

## **Predigt zum 10. Sonntag nach Trinitatis 2022, Mt 5,17-20**

**Jesus sagt:**

**\*17 Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz und die Propheten aufzuheben. Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um zu erfüllen. \*18 Amen, das sage ich euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird auch nicht der kleinste Buchstabe des Gesetzes vergehen, bevor nicht alles geschehen ist. \*19 Wer auch nur eines von den kleinsten Geboten aufhebt und die Menschen entsprechend lehrt, der wird im Himmelreich der Kleinste sein. Wer sie aber hält und halten lehrt, der wird groß sein im Himmelreich. \*20 Darum sage ich euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht weit größer ist als die der Schriftgelehrten und der Pharisäer, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. (EÜ)**

Liebe Gemeinde!

**Blut ist dicker als Wasser** – sagt ein Sprichwort. Es bedeutet: verwandt zu sein bindet stärker als befreundet zu sein. Es bedeutet nicht, dass man mit Verwandten – Geschwistern z.B. - immer besser auskommt als mit Freunden. Das ist ja tatsächlich nicht so. Freunde sucht man sich aus. Oft sind es ähnliche Werte im Leben oder Hobbies, die verbinden. Verwandte hat man, ob sie einem gefallen oder nicht. Ich habe leider schon oft Streit zwischen Geschwistern erlebt, besonders im Zusammenhang mit Beerdigungen und Erbschaften. Aber wenn Geschwister zerstritten sind oder sich einfach nicht gut verstehen, leidet die Seele oft mehr darunter, als wenn es ein Streit mit einem Fremden ist. Weil es eben nicht so sein sollte. Weil es Blutsverwandte sind, die zusammen halten sollten.

**Christen und Juden** – was kommt einem da alles in den Sinn, gerade uns Deutschen?

Der 10. Sonntag nach Trinitatis ist immer „Israel-Sonntag“.

Der Wochenspruch der nächsten sieben Tage lautet: **Wohl dem Volk, dessen Gott der Herr ist, dem Volk, das er zum Erbe**

**erwählt hat.** (Ps 33,12) Welches Volk ist gemeint? Natürlich Israel! Aus diesem Volk kommt der Messias Jesus. Und weil er unser Herr und Erlöser ist, darum verbindet uns das ganz eng mit dem Volk der Juden. Das bedeutet nicht, dass wir alles gut finden, was sie tun. Das ist ja bei leiblichen Geschwistern auch nicht so. Es bedeutet aber, dass es eine enge Beziehung gibt zwischen uns und ihnen, weil wir dieselben Eltern haben – im Glauben. Und darum freuen wir uns mit, wenn es ihnen gut geht, und wir leiden mit, wenn es ihnen schlecht geht. Wir interessieren uns füreinander. Weil wir Blutsverwandte sind – durch Jesus Christus. Wie ist das überhaupt mit Jesus? War er nun Jude oder Christ?

**Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz und die Propheten aufzuheben.** Das klingt ganz nach dem alten Bund. Dieser Bund Gottes mit Israel ist keineswegs veraltet oder aufgelöst. Jesus macht die Gebote niemals schlecht und setzt sich auch nicht leichtfertig darüber hinweg. Wo er doch einmal ein Gebot relativiert – z.B. bei der Heilung am Sabbat – will er den Menschen, seinen jüdischen Brüdern und Schwestern, etwas Wichtiges verdeutlichen. In diesem Fall den Sinn des Sabbatgebotes. Es geht eben nicht darum, alles mögliche zu verbieten, was man am Sabbat nicht tun darf. Es ging Gott um ein wunderbares Geschenk an uns mit dem Gebot. Wir müssen nicht arbeiten heute – Gott sei Dank! „Der Sabbat ist für den Menschen da“ - sagt Jesus „nicht der Mensch für den Sabbat“. Und er sagt: **Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um zu erfüllen.** Und das ist eben viel mehr, als die Gebote buchstabengetreu zu halten.

Trotzdem hat keiner das Recht, die Gebote einfach zu ignorieren oder abzuschaffen. **Amen, das sage ich euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird auch nicht der kleinste Buchstabe des Gesetzes vergehen, bevor nicht alles geschehen ist. Wer auch nur eines von den kleinsten Geboten aufhebt und die Menschen entsprechend lehrt, der wird im Himmelreich der Kleinste sein. Wer sie aber hält und halten lehrt, der wird groß sein im**

**Himmelreich.** Lasst uns also auf die Gebote achten und sie unseren Kindern und Enkeln weiter sagen und erklären. Nicht, weil wir groß sein wollen im Himmelreich, sondern weil sie gut und heilsam sind für unsere Beziehung zu Gott und für unser Zusammenleben als Menschen.

Jesus schließt mit einer Feststellung, die einen durchaus traurig machen kann: **Darum sage ich euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht weit größer ist als die der Schriftgelehrten und der Pharisäer, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.**

Schriftgelehrte und Pharisäer sahen sich als vorbildlich in Bibelkenntnis und Einhaltung der Gebote. Was z.B. die Einhaltung des Sabbatgebotes betrifft, haben sie sich viele Gedanken gemacht, was man am Sabbat darf und was nicht. Ich erinnere mich noch an den „Sabbatbetrieb“ eines Liftes im Hotel bei unserem Israelbesuch vor vier Jahren. Dieser Lift fuhr pausenlos rauf und runter und öffnete in jeder Etage, damit der Benutzer keinen Knopf betätigen muss. Das wäre ja eine Art Arbeit gewesen. Und nun sagt Jesus: das reicht nicht!? Ja, was denn noch? Wie kann man noch mehr tun? Es kann nicht um noch genauere Befolgung der Gebote gehen.

Das „mehr“ kann nur die Liebe sein! Die Liebe trifft das Herz der Gebote, weil sie das Herz Gottes trifft. Gott ist Liebe – kann Johannes kurz und stark schreiben. Wegen der Liebe wird Jesus ans Kreuz gehen und Gott wird ihn auferwecken. Und wenn in unseren Herzen diese Liebe Gottes ankommt und wieder Liebe hervorruft, dann ist mehr erreicht, als das Lernen und Einhalten der Gebote bringt. So wichtig sie sind.

Am Schluss noch mal die Frage: Ist Jesus nun Jude oder Christ gewesen? Eine sinnlose Frage! Jesus ist und bleibt Messias, Christus, Retter – für alle Menschen.

Mose und Elia und Jesus gehören zusammen – wie auf dem Berg der Verklärung – es ist nicht möglich, sie zu trennen.

Es bleibt traurig, dass die meisten Juden Jesus als Messias ablehnen – Paulus schreibt im Römerbrief schon vieles dazu.

Aber das darf niemals dazu führen, dass wir Christen die Juden ablehnen. Israel und Christenheit gehören zusammen. Paulus beschreibt das mit dem Bild vom Baum: die Wurzel sind die Juden; wir Christen sind Äste – hoffentlich mit guten Früchten! Und er empfiehlt: wenn wir als Christen Gottes Liebe und Barmherzigkeit erlebt haben, dann sollen wir so leben, dass Juden sehen: Mensch, da ist ja wirklich 'was dran! Wenn Jesus Menschen so verändern kann – ob er dann nicht doch der Messias ist?!

Leider haben wir Christen das oft nicht gerade gut gemacht mit dem vorbildlichen Leben. Und gerade wir Deutschen! Es ist ein Wunder, dass die jüdischen Gemeinden bei uns wieder wachsen! Wir freuen uns mit. Und wir wollen alles in unserer Macht Stehende tun für ein gutes Verhältnis zueinander. Und wir hoffen und beten, dass sie bald wieder so normal unter uns leben können, dass keine Synagoge mehr von der Polizei bewacht werden muss. Denn **Blut ist dicker als Wasser.** Sie sind unsere Geschwister. Wir wollen so miteinander leben, wie es gute Geschwister tun. Weil wir denselben Vater haben, der uns nach dieser irdischen Lebensreise einmal gemeinsam bei sich in seinem himmlischen Reich haben möchte.

**Amen**